

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 02. Oktober 2022

Thema: Orchester des Lebens

Predigt von Arno Backhaus

Am Anfang schuf Gott Papier und Bleistift. Auf dem Papier war es noch hell und leer. Nur Weisheit bedeckte die Fläche. Da befahl Gott: schwarze Linien sollen auf dem Papier erscheinen, und es geschah. Und Gott hatte Freude an den Strichen. Dann gab Gott den Linien einen Schlüssel. So geschah es. Und Gott befahl, dass schwarze Punkte auf den Linien erschienen. Und Gott hatte Freude daran, denn es war sehr gut. Und Gott nannte die Fläche Papier und die schwarzen Punkte Noten. Dann befahl Gott, an den Noten sollen Hälse entstehen, manche nach oben, andere nach unten gerichtet, manche mit Fähnchen, andere ohne. Und Gott brachte alle Arten von Noten hervor: halbe, ganze, punktierte, Sechzehntel. Nur an Schulnoten hatte er keine Freude. Und Gott schuf »Dur« für den Tag und »Moll« für die Nacht. Und Gott hatte Freude daran. Dann befahl Gott: Die Noten sollten Melodien hervorbringen. Und weil Gott die Ruhe liebte, schuf er ruhig-meditative Melodien; und weil er der Fels in der Brandung des Universums war, schuf er den Rock. Klassik sollte alle an Gottes Klasse, an seine Qualität erinnern; und weil er Körper und Seele nicht trennen wollte, brachte er Techno und Soul hervor; die Country-Musik sollte ihn an das Land erinnern, das er vor Lichtjahren erschuf. Und Gott hatte Freude daran und tanzte im Himmel mit seinen engsten Freunden. Dann sagte Gott: »Nun wollen wir den Menschen machen, ein Wesen das uns ähnlich ist. Es soll Macht über die Noten haben und mit ihnen spielerisch umgehen. Nur die Note »L« bleibt mir überlassen, für meine göttliche Melodie, die soll der Mensch nicht anrühren.«

Soweit meine Übertragung der Schöpfungsgeschichte aus dem Alten Testament. Im Original nachzulesen im 1. Buch Mose.

Gott hat sich das Leben wie ein großes Orchester vorgestellt. Das war sein Plan mit uns, ganz am Anfang. Er gab uns die Partitur, gab uns die Noten. Er war der Komponist und der Dirigent. Er war der Schöpfer der Lebensmelodie. Wenn wir uns nach ihm und seinen Vorgaben richten, kommt aus unserem Leben eine wunder-

schöne himmlische Melodie heraus.

In der Bibel wird immer wieder berichtet: »Und Gott sah, dass es sehr gut war.« Gott ist kein zwanghafter und verbissener Perfektionist, aber Gott macht alles wunderschön und optimal. Er gab uns die Noten, aber spielen müssen wir selbst. Das Problem ist nur, wir haben Gottes Noten nicht akzeptiert, erst recht nicht ihn als Dirigenten. Das Ergebnis: Viele von uns spielen sich im Lebensorchester auf als die Größten, die Schönsten. Wir wollen immer den anderen sagen und zeigen, was angesagt ist. Das fängt ja im Kinderzimmer an und hört nicht auf zwischen den Erdteilen, wo ein Erdteil den anderen durch Weltmarktzinsen in die Knie zwingt. Jeder haut auf seine Pauke. Manche posaunen ihren Egoismus so laut hinaus, dass die leisen Töne gar keine Chance mehr haben, gehört zu werden. Viele pfeifen im Lebensorchester auf dem letzten Loch, weil sie die Melodie nicht mehr zusammenbekommen. Sie haben die Harmonie verloren, die Partitur. Manche spielen sich auf als die erste Geige im Orchester des Lebens. Sie geigen uns ihre Meinung um die Ohren, dass uns Hören und Sehen vergehen.

Und im Streichorchester sind wir ganz groß! Da werden an allen Ecken soziale Errungenschaften gestrichen: Die Armen werden ärmer, die Reichen reicher. Im Streichorchester sind wir spitze ... auch im privaten Bereich streichen wir gerne den größten Teil für uns selbst ein. Unser Outfit ist tip-top. Aber unser Infit geht baden. Wir wollen Erster sein bei der Casting-Show, beim Talentschuppen. Im Orchester des Lebens gibt es immer mehr Solisten: »Kann ich alleine. Komme selbst zurecht. Ich, meiner, mir, diese drei erhalte mir.« Egomane wird als neuer Wert verkauft. Wenn du dich umschaust, stellst du fest: Jeder spielt seine eigene Melodie. Das Problem ist nur: Wir werden leider nicht selig! Sondern jeder geht an dieser eigenen Façon kaputt.

Und das Ergebnis? Orientierungslosigkeit an allen Ecken. Beziehungen brechen auseinander. Unsere Natur steht vor dem Kollaps.

Wenn du ein Lied komponierst und dichtet, hast du die Rechte an dem Lied, du bist der Eigentümer. Wenn jemand etwas Geniales erfindet, hat er das Recht, der Sache den Sinn zu geben, die Gebrauchsanweisung zu definieren. Die Bibel sagt: Gott hat das Patent auf das Leben. Gott hat das Recht an meiner Seele, sich als

Dirigent vorzustellen, mir zu sagen, wie ich diese Lebensharmonie wieder zurückbekomme. Er definiert den Sinn des Lebens, nicht ich!

Und wie sieht die Realität aus? Jeder definiert sich doch selbst seinen Sinn. Und viele fragen früher oder später: »Ist alles sinnlos?!« Die Frage lautet doch: »Wie bekomme ich Sinn in mein Leben, wie bekomme ich diese Lebensharmonie zurück?« Die Antwort: »Je mehr ich mich Gottes Wirklichkeit öffne, mich seinem Einflussbereich aussetze. Diesem Jesus erlaube, mein Lebensdirigent zu werden.« Du denkst, dazu musst du deinen Willen aufgeben? Keine Angst, du wirst kein Roboter, auch kein religiöser! Wir kopieren ja alle: unsere Eltern, den Zeitgeist. Wir lassen uns beeinflussen von den Medien. Wir sind kein weißes Blatt, das wir alleine beschreiben. Wenn wir etwas hören, beurteilen wir das Gehörte, bewusst oder unbewusst in Bruchteilen von Sekunden, ob es unserer Sicht der Dinge entspricht oder nicht. Aber, wer ist der Maßstab für unsere Beurteilung, nach welchen Kriterien beurteilen wir? Wenn du sagen würdest, nach dem was logisch ist oder hilfreich, würde ich fragen: »Wer hat dir gesagt, was logisch und hilfreich ist? Und warum glaubst du dem, der dir sagt, was hilfreich ist?« Bestimmte Dinge wollen wir glauben. Und andere nicht. Das ist oft irrational und hat wenig mit Logik zu tun. Wir sind den ganzen Tag dabei, mehr unbewusst als bewusst, andere zu kopieren. Was dabei herauskommt, kannst du jeden Tag in der Zeitung lesen oder im Fernsehen sehen.

Wenn wir also sowieso etwas kopieren, dann lasst uns doch den kopieren, der von sich selbst sagt, dass er der Weg ist, und das Leben, und die Wahrheit: dass er das Copyright auf die Lebensmelodie hat.

»Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.« (Johannes 14, 6)

Du denkst, da muss ich ja meinen Willen aufgeben?! Aber das machst du, wenn du in einem Chor singst, doch auch! Da musst du dich doch nach den vorgegebenen Noten richten. Und da ist deine eigene Meinung doch nicht gefragt. Wenn ich mich nach Gottes Maßstäben, nach seiner Partitur ausrichte, wird mein Leben ausgefüllt mit himmlischem Frieden. Ich erlebe ein Fundament, das trägt: in guten und schlechten Tagen. Ich bekomme eine göttliche Energie, mich einzusetzen für andere Menschen. Ich erlebe eine Kraftquelle,

die mich zum Leben führt und zur Freude. Ich werde motiviert, mich einzusetzen für Gottes Schöpfung, für gerechte Strukturen, für geborenes und ungeborenes Leben.

Das Ziel mit Gott ist das ewige Leben. Und das fängt nicht erst nach dem Tod an. »Ewig« ist ja ein Qualitätsbegriff. Diese Lebensqualität kann heute beginnen: Da beginne ich mich selber zu finden, werde heiler, stabiler und gelassener, finde im Glauben an Jesus ein Lebensfundament, das über den Tod hinaus Bestand hat. Mir wird immer mehr bewusst, woher ich komme, was das Ganze eigentlich soll. Das Ziel und der Sinn des Lebens werden mir immer klarer. Ich erfahre meine Begabungen, erlebe meine Begrenzungen und muss nicht daran verzweifeln, weil ich ja in Gott ruhe. Er ist ein guter Gott, sensibel, fair und geduldig, gerecht aber auch nachtragend: Er trägt meine Last, meine Schuld und Sünde an's Kreuz von Golgatha.

Je mehr ich glaube und verstehe, dass Gott mich so liebt, wie ich bin, mich wertschätzt – desto weniger brauche ich irgendeine Rolle zu spielen, kann echt sein, kann über mich selber lachen, weil ich ja »Brutto« geliebt werde. Er hat mich so ernst genommen, dass er sogar sein Leben für mich eingesetzt hat. Das entlastet, entkrampft und entspannt. Ich muss mich nicht mehr so ernst nehmen, weil Jesus das schon gemacht hat. Wenn wir versagt haben, wenn wir Zweifel an Gottes Liebe und an allem haben, bekomme ich einen Lebenstrainer an die Seite, der mich tröstet, stärkt, neu motiviert und mich ermutigt.

Gehen Sie auf die Suche nach dem Dirigenten der himmlischen Lebensmelodie!

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX